



Exkursion des Landesverbandes Nord 2017

Potsdam ist das Ziel

Bereits jetzt weisen wir darauf hin, dass wir unsere Exkursion vom 21. bis 23. April durchführen werden. Bereits jetzt ist eine Stadtführung schon fest gebucht. Weiter werden wir die Filmstudios in Babelsberg besuchen. Hier wurden zahlreiche Defafilme in der DDR gedreht.

Weiter werden wir uns um ein Treffen mit Freidenkerinnen und Freidenkern aus der Region Potsdam bemühen.

In Potsdam fand im Juni 2016 unser Verbandstag statt auf dem die Arbeit der zurückliegenden Jahre und aber auch die zukünftigen Herausforderungen thematisiert wurden.

Da zum jetzigen Zeitpunkt noch kein genaues Programm genannt werden kann, verweisen wir auf unsere Homepage www.dfv-nord.de. Wer sich aber jetzt schon für eine Teilnahme entschließen möchte darf das gern tun. Teilnehmende die sich bereits jetzt entschließen werden selbstverständlich vorrangig mit



weiteren Informationen wie Unterkunft, Programm und Kosten informiert, so dass auch erst dann die verbindliche Anmeldung erfolgt.

Anmeldungen unter dfv-nord@freidenker.de, Tel. 0406316260 und Post: DFV Nord e. V., Postfach 602507, 22235 Hamburg.

AUS DEM INHALT

VERBANDSARBEIT – RELIGION UND KIRCHENKRITIK

Aus dem Landesverband Nord
Wochenendseminar in „Heideruh“
Diskriminierung durch Kirchen endlich stoppen – Staat und Kirchen klar trennen!“

AUS DEN REGIONEN NORDDEUTSCHLANDS

Niedersachsen
Berufsverbote:
Ausstellung: „Vergessene“ Geschichte – Berufsverbote
Beauftragte/r des Landtages soll jetzt Aufarbeitung der Berufsverbote in Niedersachsen voranbringen
Hamburg:
Nachruf Dr. Barbara Meyer

Preisverleihung: Paula-Mielke-Preis
Jugendweihe 2017 in Hamburg
Schleswig-Holstein:
Nachruf Gerd Adolph
Nachruf Rüdiger Sengebusch

HISTORISCHES

Trauertext zum Tod von Fidel Castro (Cuba Si)

KULTUR

Buchempfehlung
Feindbild Rußland (von Hannes Hofbauer)

TIPPS UND TERMINE

Verbandsarbeit, Religion und Kirchenkritik

Aus dem Landesverband Nord

Wie wir in unserer letzten Ausgabe bereits geschrieben haben, hat der GNN-Verlag seinen Betrieb eingestellt, so dass wir nach einer Alternative suchen mussten. Mit dem Compress – Verlag haben wir einen neuen Partner gefunden und hoffen nun auch hier auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Jahr 2016 liegt nun hinter uns. Wir können auf erfolgreiche Veranstaltungen zurück blicken.

Das war im Februar unsere Landeskonferenz in Bremen. Im Frühjahr fand dann unsere Exkursion nach Salzwedel statt. Im Sommer besuchten wir leider nur mit wenigen Teilnehmern das Auswandererhaus in Bremerhaven und im Herbst hatten wir unser Wochenendseminar in „Heideruh“ (Bericht in diesem Rundbrief). Anfang November haben wir in einer Kooperationsveranstaltung mit dem Stadtteiltreff AGDAZ e.V. den Bericht einer Friedensfahrt Berlin – Moskau gehört. Ein Teilnehmer hat sich an den DFV gewandt und sich für diesen Bericht angeboten. Die Veranstaltung war gut besucht und sehr informativ.

Leider müssen wir in diesem Rundbrief drei Nachrufe veröffentlichen. Im August ist unser langjähriger Kassierer Gerd Adolph aus Kiel und im November Dr. Barbara Meyer aus Hamburg verstorben. Im Oktober ist unser Fördermitglied Rüdiger Sengebusch aus Lübeck ebenfalls gestorben.

Auf unserer dritten Vorstandssitzung des Jahres 2016 (16. Oktober in „Heideruh“) haben wir über die gerade stattgefundene Friedensdemonstration in Berlin berichtet an der rund 10 000 Personen teilnahmen und von einem Bündnis der meisten Friedensorganisationen organisiert worden war und als Auftakt für weitere Manifestationen gedacht ist. Auch etliche Freidenker aus dem ganzen Bundesgebiet wie wir aus Hamburg waren dabei.

Einen Schwerpunkt auf dieser Vorstandssitzung nahm die Planung für das Jahr 2017 ein. So befinden wir uns bereits jetzt in der Vorbereitung unserer Exkursion nach Potsdam (siehe Titelseite). Festgelegt ist auch bereits unser Wochenendseminar, das uns nach Esterwegen

im Emsland (neugestaltete KZ-Gedenkstätte) vom 20. bis 22. Oktober führen wird. Einige weitere Vorhaben und Aktivitäten wurden in die Planungen aufgenommen. Dazu hier einige Stichworte die dann auch unter Tipps und Termine aufgenommen werden. Wir beteiligen uns mit denen die können an der Konferenz der Tageszeitung „junge Welt“ in Berlin am 14. Januar und dem Gedenken und Demonstration zu Ehren von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht am 15. Januar. Teilnahme und Unterstützung der Veranstaltungen bzw. Kundgebungen am 30. Januar auf den Ohlsdorfer Friedhof (Hamburg), dem Gedenken an die „Weisse Rose“ im Februar in Hamburg-Volksdorf, Beteiligung an den antifaschistischen Hafentagen vom 19. bis 21. Mai in Hamburg. Teilnahme und Infostände bei den Ostermärschen, sowie zum 1. Mai. Auch werden wir wieder am 3. Mai bei der Kranzniederlegung im Gedenken an die Cap-Arcona-Katastrophe am Ehrenfriedhof in Neustadt-Pelzerhaken (Ostholstein) dabei sein. Das sind einige Punkte für das neue Jahr.

Die Feier der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V. wird am 6. Mai in der Friedrich-Ebert-Halle in Hamburg-Harburg stattfinden.

Festgelegt wurde auch, dass die Kooperation mit dem Landesverband Niedersachsen beibehalten werden soll.

Dazu passt: Witz des Tages

Wie nennt man einen Lüneburger, der aus der Kirche ausgetreten ist? – Lüneburger Heide!

Für das Jahr 2017 wünscht der Landesvorstand Nord allen Mitgliedern und Freundinnen und Freunden alles Gute, Gesundheit und weiter unermüdlichen Einsatz für eine friedlichere Welt.

WICHTIG! WICHTIG! WICHTIG!

Wir würden uns sehr freuen, wenn unsere Redaktionsarbeit von Mitgliedern und Freundinnen und Freunden in der praktischen Umsetzung wie die Planung der einzelnen Ausgaben unterstützt werden würde. Das gilt besonders auch für die Mitglieder des LV Niedersachsen.

Bitte gern melden per Telefon oder Mail

Angelika Scheer

Erfolgreiches Wochenendseminar

Das Wochenendseminar vom 14. bis 16. Oktober in der antifaschistischen Bildungs- und Erholungsstätte „Heideruh“ in der Nordheide hat erfolgreich stattgefunden. Planungsgemäß hat der Publizist Wolfgang Beutin über die Flüchtlingsgespräche von Bertold Brecht referiert. Hierfür haben wir uns den Sonnabendvormittag Zeit genommen.

Der Nachmittag gehörte dann unserem Mitglied Sabine Kruse. Sie referierte über und aus dem Buch „Mein Vater war portugiesischer Jude“ – Die sefardische Einwanderung nach Norddeutschland um 1600 und ihre Auswirkungen auf unsere Kultur. Beide Vorträge waren spannend und endeten jeweils mit lebhaften Diskussionen.

Am Sonnabend abends hatten wir dann ein kulturelles Highlight: Aline Barthelemey war unser Gast. Sie hat internationale Lieder zur Gitarre gesungen. Für dieses Konzert hatten wir unter anderem auch die in „Heideruh“ wohnenden



Flüchtlinge eingeladen. Aline hatten wir bereits im Februar auf unserer Landeskonferenz in Bremen zu Gast.

Der Sonntagvormittag wurde wie traditionell für die dritte Vorstandssitzung des Jahres 2016 genutzt. Näheres in diesem Rundbrief.

Angelika Scheer

„Diskriminierung durch Kirchen endlich stoppen - Staat und Kirche klar trennen!“

Erklärung von Dr. Peatrick Breyer von den PIRATEN. Er ist Abgeordneter im Landtag von Schleswig-Holstein

Die Landessynode der Nordkirche will Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften die Möglichkeit einer „Segnung“ eröffnen. Der Landtagsabgeordnete Dr. Patrick Breyer von der Piratenfraktion erklärt, warum Diskriminierung damit trotzdem an der Tagesordnung bleiben wird:

„Unser Grundgesetz verbietet eine Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung oder Religionszugehörigkeit. Doch bei den Kirchen ist solche Diskriminierung vielfach Glaubensinhalt“

Auch nach der Abstimmung will die Nordkirche gleichgeschlechtlichen Paaren eine Trauung verweigern und lediglich eine „Segnung“ anbieten. Kirchengemeinden, die selbst eine Segnung ablehnen, bleiben ausdrücklich „respektiert und geschützt“. Gleichstellung sieht anders aus.

Als Arbeitgeber greifen Kirchen und kirchliche Einrichtungen nach wie vor tief in die private Lebensführung (potentieller) Angestellter ein selbst in öffentlich finanzierten Sozialeinrichtungen: Immer wieder werden Menschen ohne Konfession und Angehörige nichtchristlicher Religionsgemeinschaften ausgeschlossen oder

gekündigt, selbst wenn sie nur als Reinigungskraft oder in der Küche tätig sind.

Die Antidiskriminierungsbeauftragte hat selbst einen solchen Fall geschildert. Der Landtag hat erst vor wenigen Tagen gefordert, solche Diskriminierung gesetzlich zu verbieten.

Bis heute zahlt der Staat jährlich Millionenbeträge an die Kirchen ohne Gegenleistung, erhebt eine Kirchensteuer, verbietet Unterhaltungsveranstaltungen und Filme an stillen Feiertagen, fordert sogar Gebühren für den Kirchenaustritt. Damit muss endlich Schluss sein! Wir PIRATEN setzen uns deshalb seit langem für eine vollständige Trennung von Staat und Kirche ein.“

Ansprechpartner:

Patrick Breyer – MdL, Telefon: 0431-988-1638

Christian Lewin – Pressesprecher, Telefon: 0431-988-1603

Aus den Regionen Norddeutschlands

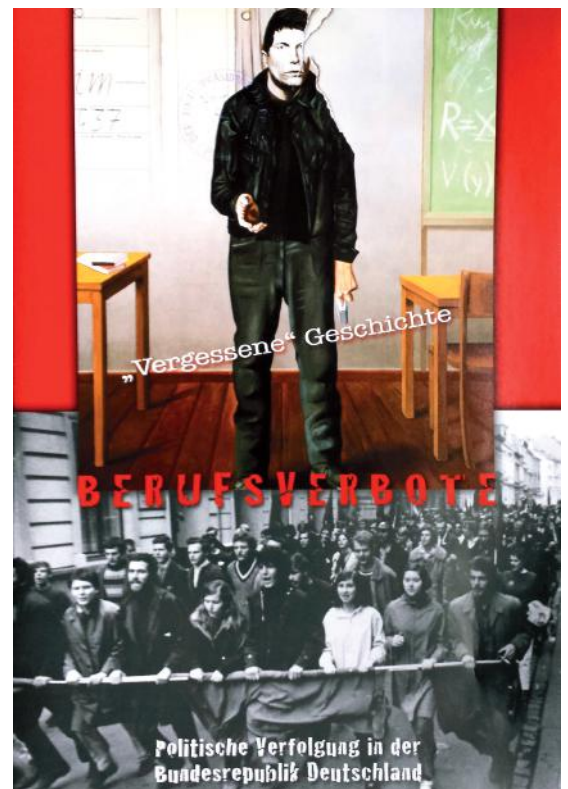
„Vergessene“ Geschichte – Berufsverbote

Die erstmalig im Oktober 2015 in den hannoverschen ver.di-Höfen präsentierte bundesweite Wanderausstellung „Vergessene“ Geschichte: Berufsverbote – Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland stößt von Norden bis Süden auf außerordentliches Interesse. Aufgrund der starken Nachfrage musste eine zweite Version der Ausstellung nachgedruckt werden und sogar eine englischsprachige Ausgabe, die in der Universität Roskilde (Dänemark) gezeigt wurde, steht nunmehr zur Verfügung.

Die 20 Tafeln umfassende Ausstellung (Format 77,8 x 110 cm), die mit Unterstützung von DGB, GEW, ver.di und der Rosa-Luxemburg-Stiftung von sechs niedersächsischen vom Berufsverbot betroffenen Lehrer/innen gestaltet wurde, bekommt viel Lob und Anerkennung. „Ich bin tief beeindruckt von der Ausstellung“ und „total toll“; so kommentierten zwei Besucher die anschaulichen Darstellungen.

Nachdem die Ausstellung für den norddeutschen Raum im Neuen Rathaus Göttingen, in der Humboldt-Universität Berlin, in der Volkshochschule Emden (Ostfriesland) und im Städtischen Kulturzentrum PFL in Oldenburg die Öffentlichkeit informierte, wird sie u. a. im nächsten Jahr erneut in Berlin, im DGB-Haus Braunschweig und in der hannoverschen Volkshochschule zu sehen sein. Aktuell noch kann sich die Hamburger Bevölkerung an der Juristischen Fakultät der Universität Hamburg (Rothenbaumchaussee 33) über die von offizieller Seite verdrängte und geleugnete Thematik informieren.

Die Ausstellung ist kostenlos ausleihbar, über den Buchhandel ist eine Begleitbroschüre (ISBN: 978-3-930726-25-7; 3 Euro) beziehbar und ein Plakat sowie eine PowerPoint Präsentation stehen zur Verfügung.



Titelplakat der Ausstellung

Nähere Informationen, Kontakt und Verleih:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Tel.: 05 032/61 705 / Fax 05 032/1879

ak.reg@t-online.de – www.ak-regionalgeschichte.de

Beauftragte/r des Landtages soll jetzt Aufarbeitung der Berufsverbote in Niedersachsen voranbringen



Foto: Dr. Michael Hüser

Niedersächsische Betroffene fordern ihre Rehabilitierung

In Niedersachsen scheint die rot-grüne Regierungskoalition jetzt endlich ernsthaft an die Aufarbeitung der Schicksale der vom Berufsverbot Betroffenen herangehen zu wollen und über Rehabilitierungsmaßnahmen nachzudenken. Über eineinhalb Jahre schmorte der von SPD und GRÜNEN eingebrachte Antrag „Radikalenerlass – ein unrühmliches Kapitel in der Geschichte Niedersachsens“ im Innenausschuss des Niedersächsischen Landtages. Anfang Dezember erfolgte nach dem ungewöhnlichen Stillstand jetzt die seit langem erwartete Ausschussabstimmung. Mit 8 gegen 7 Stimmen setzten sich die Koalitionsfraktionen gegen CDU und FDP durch, die noch ersichtliche Mühe haben, Positionen des Kalten Krieges zu überwinden.

Unter die von der damaligen Landesregierung von Dr. Ernst Albrecht (CDU) mit „rattenhafter Wütigkeit“ (so der ehemalige SPD-Fraktionsvorsitzende Karl Ravens) betriebene Berufsverbotepraxis soll nun offensichtlich ein Schlussstrich gezogen werden. Damals wurde „Duckmäusertum erzeugt und Einschüchterung praktiziert“ und „die Ausübung von Grundrechten ... wurde behindert, bedroht und bestraft“, heißt es in dem rot-grünen Entschließungsantrag. Nunmehr wird „das Geschehe-

ne ausdrücklich bedauert“ und den Betroffenen, die „durch Gesinnungsanhörungen, Berufsverbote, langwierige Gerichtsverfahren, Diskriminierungen oder auch Arbeitslosigkeit vielfältiges Leid erleben mussten“, „Respekt und Anerkennung“ ausgesprochen.

Ziel der Landtagsentschließung, die noch im Plenum abgestimmt werden muss, ist es, die Schicksale von niedersächsischen Betroffenen aufzuklären, Unrecht aufzuarbeiten und Rehabilitierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dafür soll ein/e Beauftragte/r, gemeinsam mit Betroffenen und Vertreter/innen aus Gewerkschaften und Initiativen, sorgen. Eine wissenschaftliche Begleitung ist dabei vorgesehen, die Arbeitsergebnisse sollen später öffentlich dargestellt und im Rahmen der politischen Bildung in Niedersachsen verwendet werden.

Unzweifelhaft gibt es dringenden Handlungsbedarf, bei dem eine alleinige Entschuldigung nicht ausreichend sein wird: Mehrere unbescholtene Betroffene wurden durch die Politik der damaligen Landesregierung in Arbeitslosigkeit und nachfolgende Altersarmut getrieben. So ist beispielsweise die Kunsthistorikerin Dr. Gabriele Sprigath, die 1979 in Braunschweig mit Berufsverbot belegt wurde, heute gezwungen mit einer Rente von 650 Euro zu leben.

Der Vorschlag des Landtagsabgeordneten Michael Höntsch (SPD), die Betroffenen „für die ihnen entstandenen Nachteile auch zu entschädigen“, ist zu begrüßen. Allerdings sollte dieses nicht – wie von ihm vorgeschlagen – durch einen „Fond auf Bundesebene“ realisiert werden, sondern auch hier müsste sich das Land Niedersachsen seiner Verantwortung stellen. Ein Fond auf Landesebene ist naheliegender und schneller realisierbar und mit einem Abschieben ins unbestimmte Nirvana ist den heute noch lebenden Zeitzeugen nicht gedient. Wäre doch schön, wenn die Betroffenen, von denen viele inzwischen das Rentenalter erreicht haben, die vorgesehene Rehabilitierung noch miterleben könnten.

Matthias Wietzer

(als Grund- und Hauptschullehrer 12 Jahre Berufsverbot)

Nachruf für Dr. Barbara Meyer

Geboren ist Barbara Meyer am 23. Juli 1927 in Frankfurt am Main und gestorben ist sie in Hamburg im Oktober 2016.

Anlässlich ihres 80. Geburtstags haben wir mit Barbara ein Gespräch geführt, das wir im Rundbrief veröffentlicht haben. Barbara war bereits in den 70er Jahren Mitglied im DFV. Auf Grund von mangelnder Beteiligung bei den Zusammenkünften sind die Aktivitäten eingeschlafen. Im Jahr 2007 hat Barbara sich dann für einen Wiedereintritt entschieden. Soweit es ihre Gesundheit zuließ, hat sie sich vor allen Din-

gen bei Wochenendseminaren in die theoretischen Diskussionen eingebracht.

Der Deutsche Freidenker-Verband verliert mit Dr. Barbara Meyer ein kluges, gebildetes und belesenes Mitglied. Vor Jahrzehnten hat sie sich mit Beiträgen in wissenschaftlichen Publikationen und anderen Medien aktiv am Zeitgeschehen beteiligt. Gern denke ich und weitere Mitglieder, Freundinnen und Freunde an die zahlreichen Gespräche mit ihr zurück, die immer eine Lehrstunde waren.

Angelika Scheer

Verleihung des Paula-Mielke-Preises

ver.di Hamburg hat am 24.11.2016 den **Paula-Mielke-Preis für Vielfalt und Zivilcourage** erstmalig vergeben. Er zeichnet aktiven Einsatz für Toleranz, Chancengleichheit und solidarisches Miteinander in Betrieben und Gesellschaft aus.

Der Preis ist nach der Antifaschistin und Kommunistin Paula Mielke benannt worden. Sie hat Haft im KZ überstanden. Nach dem Krieg hat sie für den ersten Gesundheitssenator Fieta Dettmann (KPD) als Sekretärin gearbeitet. Es ist davon auszugehen, dass ihr früher Tod 35-jährig im Jahr 1946 mit den Haftbedingungen und illegalen Arbeit zusammen hängt.

Das sind die Preisträger/innen der Paula-Mielke-Auszeichnung 2016:

Die **Belegschaft des Deutschen Schauspielhauses** ist gestern bei einem Festakt von ver.di für ihren Einsatz für Geflüchtete im Herbst und Winter 2015 mit dem Paula-Mielke-Preis ausgezeichnet worden. Über Monate hinweg haben Beschäftigte mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für 3.500–4.000 Geflüchtete Spielbetrieb und Krisenhilfe unter einem Dach möglich gemacht. Das Schauspielhaus mit seiner zentralen Lage gegenüber dem Hauptbahnhof haben sie zu einem Ort des Ankommens gemacht. Hier haben die Menschen nach ihrer langen, gefährlichen Reise einen Schlafplatz, ein Essen und ein paar liebevolle Worte vorgefunden. Die Initiative wurde

getragen von den Beschäftigten – rein ehrenamtlich und selbst organisiert. Sie haben von Mitte September bis Weihnachten des vergangenen Jahres Tag- und Nachtschichten organisiert und diesen Menschen ein Stückchen Würde zurückgegeben. Felicitas Lewrentz und Bastian Lomsché nahmen stellvertretend für die gesamte Belegschaft des Deutschen Schauspielhauses den Preis entgegen.

Die zweite Preisträgerin, **Bea Trampenau**, wird ausgezeichnet für ihr langjähriges antifaschistisches Engagement. Sie engagiert sich seit drei Jahrzehnten für die Rechte von Frauen und gegen die Ausgrenzung von Lesben. Sie erinnert an die Nazi-Diktatur und setzt sich ein für Flüchtlinge. Lesbisch-feministisch und antifaschistisch – das sind Ihre Themen. Und das bei vielen Initiativen. Angefangen bei der Antifaschistischen Begegnungsstätte Heideruh über den Hamburger Lesben-Verein Intervention und das Forum Flüchtlingshilfe bis zur Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten.

In ihrer Laudatio begründete die 2. Bürgermeisterin Katharina Fegebank die Auszeichnung mit den Worten: „Die Preisträgerinnen und Preisträger des Paula-Mielke-Preises sind Botschafter unserer Weltoffenheit, unseres Respekts und unserer Menschlichkeit. Sie zeigen, wie das Miteinander in unserem Land friedlich, respektvoll und bereichernd gelingen kann.“

Jugendweihe 2017

Was Jugendweihe eigentlich ist, dass muss manchen Menschen erst einmal erklärt werden. Diese Erfahrung machen wir immer wieder, obwohl viele ihre Kinder anmelden, die selber einmal ihre Jugendweihe hatten.

Die Jugendweihe entstand im 19. Jahrhundert als Antwort von Freidenkern und der Arbeiterbewegung auf die kirchliche Konfirmation. 1890 feierten konfessionslose Hamburger Familien zum ersten Mal eine weltliche Jugendfeier. Vor 1933 erreichte die Jugendweihe in Hamburg fast die Hälfte aller Schulabgängerinnen und Schulabgänger. In der Zeit der Nazi-diktatur war die Jugendweihe verboten.

Nach der Befreiung 1945 neu gegründet, hat sich der anfängliche Zulauf seit den sechziger Jahren kontinuierlich verringert. Erst seit einigen Jahren steigen die Zahlen wieder langsam an. Die Jugendweihe hat also einen kleinen, aber festen Platz im öffentlichen Leben unserer Stadt.

Wir wenden uns an nicht kirchlich gebundene Jugendliche ab 14 Jahren, die für sich einen Standpunkt suchen im Prozess des Hineinwachsens in die Erwachsenenwelt. In Gesprächen und Diskussionen über von den Jugendlichen gewählte Themen wollen wir eine nicht religiös begründete Ethik vermitteln.

Es wird in 2017 Kurse zur Vorbereitung auf die Jugendweihe in Bergedorf, Geesthacht, Harburg, Lüneburg, an den Landungsbrücken und in Elmshorn geben. Sie beginnen im Januar und dauern bis zur Feier. Weitere Informationen gibt es bei den Kursleiterinnen und Kursleitern sowie der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V. (040 7245 545) oder auf unserer Homepage www.jugendweihamburg.de

Sollten Interesse an der Mitarbeit bestehen, so freuen wir uns über einen Anruf. Wir brauchen dringend Verstärkung

durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine pädagogische Ausbildung ist nicht notwendig, aber Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen sollte man schon haben.

Die Feier zur Jugendweihe wird am **6. Mai um 10.30 Uhr in der Friedrich-Ebert-Halle in Harburg** stattfinden. Gäste sind willkommen.

Helmuth Sturmhoebel

1. Vorsitzender Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Nachruf für Rüdiger Sengebusch

In den Lübecker Nachrichten fanden wir plötzlich und unerwartet die Traueranzeige für Rüdiger Sengebusch. Rüdiger ist am 23. November 1954 geboren und am 26. Oktober 2016 verstorben.

Wir haben Rüdiger auf einer Veranstaltung der VVN / BdA Ostholstein in Eutin kennengelernt. Er fühlte sich von unserer inhaltlichen Arbeit angesprochen. Im Jahr 2011 ist er dann Fördermitglied im DFV Nord geworden.

Wir danken Rüdiger für seine Treue in diesen Jahren.

Der Landesvorstand des DFV Nord

Gerd Adolph lebt nicht mehr

Bereits am 16. August 2016 ist Gerd Adolph in Kiel verstorben. Der Landesverband verliert mit Gerd Adolph ein Mitglied, das mit seiner großen Bescheidenheit und zuverlässigen Aktivitäten prägend für den DFV war.

Seit 23 Jahren war er Kassierer unseres Landesverbands. Zuerst noch Landesverband Hamburg – Schleswig-Holstein und dann seit März 2003 Kassierer des Landesverbands Nord. Lange Jahre hat Gerd als Korrektor bei den Kieler Nachrichten bis zum Eintritt ins Rentenalter gearbeitet. Wir sind ihm dankbar, dass er vor dem Erscheinen unserer Rundbriefe die Artikel gelesen und korrigiert hat.

Gerd ist als Kassierer in die Fußstapfen seines Vaters getreten, denn auch er war als Kassierer bereits im DFV tätig.

Als sehr belesenes Mitglied unseres Verbandes hat er in unserem Rundbrief die Rubrik „Historisches“ mit Leben erfüllt.

Eine Leidenschaft hat Gerd Adolph bei und mit den Naturfreunden gehabt. Das war das Wandern. Es ist ihm immer schwerer gefallen an den Wanderungen teilzunehmen, aber gern hat er von vergangenen Ausflügen berichtet.

Viele Postkarten von seinen Reisen haben uns erreicht. Dazu gehörte eine Reise nach Kaliningrad (Königsberg) über die er dann auch geschrieben hat.

Die letzten Lebensjahre von Gerd Adolph waren durch akute und schleichende Gesundheitsbilder geprägt. In seiner letzten Wohnung im AWO Service-Haus in Kiel hat er sich sehr wohl gefühlt. Im Juni haben wir unsere Vorstandssitzung dort abgehalten an der er die ganze Zeit teilgenommen hat. Bei den letzten Besuchen war er schon bettlägerig. In seinem Zuhause ist er eingeschlafen.

Im September haben wir uns mit der Beisetzung und einer Trauerfeier von Gerd verabschiedet. An der Trauerfeier, die im Gewerkschaftshaus von ver.di ermöglicht wurde, nahmen unter anderem der Vorstand des DFV Nord, weitere Freidenker, Naturfreunde, Kollegen, Gewerkschaftskollegen und Freunde aus der Friedensbewegung teil.

Angelika Scheer

Vorsitzende des DFV Landesverband Nord e.V.

Buchempfehlung

Feindbild Russland

Geschichte einer Dämonisierung

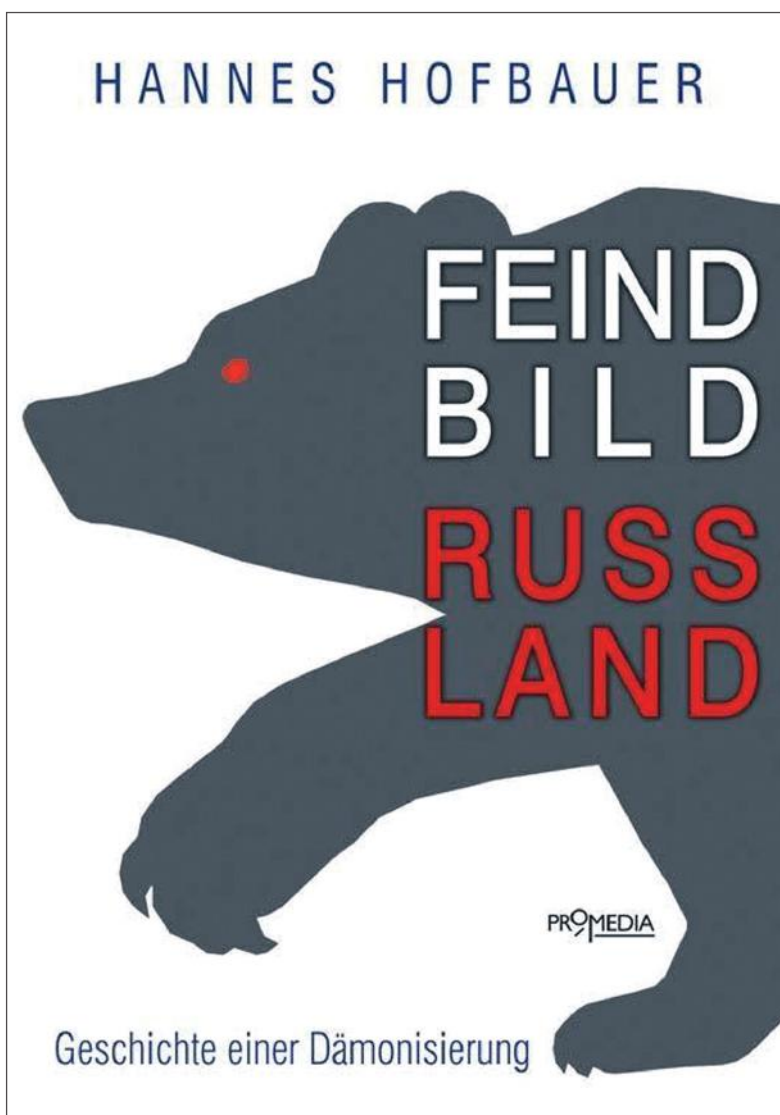
Autor: Hannes Hofbauer

Der Autor wurde 1955 in Wien geboren, studierte Wirtschafts- und Sozialgeschichte und arbeitet als Publizist und Verleger.

In seinem Werk verfolgt Hofbauer das Phänomen der Russophobie zurück bis ins 15. Jahrhundert. Die Typisierung „des“ Russen mit allerlei negativen Adjektiven beherrscht aufs Neue die Schlagzeilen deutschsprachiger Medien. (Ausschnitte aus der Buchbeschreibung)

Das Werk umfasst 240 Seiten und kostet ca. 17,90 (ISBN 978-3-85371-401-0,) und ist bei Promedia erschienen.

Das Buch kann auch über den DFV Nord erworben werden.



Danke Fidel für Dein Lebenswerk!



Foto: Vandrad on de.wikipedia / CC BY-SA 3.0

Fidel Castro bei der Kundgebung zum 1. Mai 2005

Der Zaun der kubanischen Botschaft in Berlin war mit Blumen geschmückt, Kerzen brannten, jemand hatte ein Schild mit der Aufschrift „Gracias Fidel“ angebracht. Fast einhundert Kuba-Freunde hatten sich am 26. November 2016 in stillem Gedenken am Eingang der Botschaft versammelt. Sie wollten Abschied nehmen von einem standhaften Revolutionär, einem großen Internationalisten und einem vor allem in Lateinamerika und in den Ländern des globalen Südens hochverehrten Staatsmann. Fidel Castro war die Führungspersönlichkeit der kubanischen Revolution, sein Name ist zudem eng verbunden mit dem Integrationsprozess auf dem lateinamerikanischen Kontinent.

All jene, die sich für Unabhängigkeit, Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzen, verneigen sich in tiefer Trauer vor Fidel Castro. Die kubanische Revolution war und ist ein Beleg dafür, dass eine bessere Welt als gesellschaftspolitische Alternative zum Kapitalismus möglich ist und erkämpft werden kann. Und es ist genau dieses Beispiel, das den Mächtigen dieser Welt Angst macht: das Beispiel eines kleinen Landes, das sich gegen übermächtige Gegner behauptet, ein Land, das seinen Prinzipien treu bleibt und souverän seinen eigenen Weg der Unabhängigkeit und des Sozialismus geht.

Wer Fidel Castro war, schreibt André Scheer in der Tageszeitung „junge Welt“, lässt sich leicht beantworten, wenn man sich anschaut, „wer um den langjährigen kubanischen Präsidenten trauert und wer seinen Tod bejubelt“. Nachdem die

Agenturen die Nachricht von Fidels Tod verbreitet hatten, ließen die antikubanischen Kräfte in Miami die Sektkorken knallen, der künftige US-Präsident Trump beeilte sich zu verkünden, die erreichten Verbesserungen in den Beziehungen zwischen den USA und Kuba wieder rückgängig zu machen, und die bürgerlichen Medien betonten in ihren Berichten immer und immer wieder ihre Kritik am kubanischen Gesellschaftsmodell, bezeichneten den Verstorbenen sogar als „Machtpolitiker“, „Tyrann“ und „Diktator“. Und in der Stunde der Trauer schmerzt es ganz besonders, wenn Menschen, die sich politisch links verorten, in tiefer Unkenntnis die Beleidigungen, Plattheiten und Lügen der bürgerlichen Meinungsmacher einfach nachplappern.

Die Mitstreiterinnen und Mitstreiter der AG Cuba Sí trauern um den Comandante en Jefe. Der Tod Fidels wird die Aktivistinnen und Aktivisten der Solidaritätsgruppen in Deutschland, Europa und international noch enger zusammenschweißen und die Solidaritätsarbeit für das sozialistische Kuba und den Kampf für eine bessere Welt fortsetzen.

Bei der spontanen Trauerfeier für Fidel vor der kubanischen Botschaft in Berlin versicherte der kubanische Botschafter in der Bundesrepublik, René Mujica Cantelar, den Anwesenden, sein Land werde prinzipientreu den Weg der Unabhängigkeit und des Sozialismus weitergehen.

Danke Fidel für Dein Lebenswerk! Hasta la victoria siempre!

AG Cuba Sí



In Kooperation mit dem DFV Landesverband Niedersachsen,
E-Mail: dfv-niedersachsen@freidenker.de

Der DFV im Internet: <http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de
Der Bezug des Rundbriefs ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro.

Für Nichtmitglieder kann der Rundbrief in Kombination mit dem Verbandsorgan FREIDENKER (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Rundbrief

Herausgeber: Deutscher Freidenker Verband, Landesverband Nord e.V.
Redaktion: Uwe und Angelika Scheer, Postfach 60 25 07,
22235 Hamburg, Tel. (0 40) 6 31 62 60
Mail-Adresse des DFV-Nord: dfv-nord@freidenker.de
Redaktionsschluss: jeweils zur Vorstandssitzung;
für die Ausgabe 2/2017: 30.3.2017
Auf dieses **Konto** können Beitrag und Spenden gezahlt
werden: DFV-Landesverband Nord e.V.
IBAN: DE54 2001 0020 0108 3592 07, BIC PBNKDEFF,
Postbank Hamburg
Layout und Druck: CommPress Verlag GmbH, Essen, Tom Brenner

Tipps und Termine 2017

DFV-Verbandsvorstand

Wochenende 14. und 15. Januar Konferenz der Tageszeitung
der jungen Welt und Gedenken an Karl und Rosa in Berlin
Vom 11. bis 12. März Vorstandssitzung in Magdeburg

DFV-Landesvorstand Nord e.V.

Am 28. Januar 11.00 Uhr 1. Vorstandssitzung „Kaffeewelt“;
Böckmannstr. in Hamburg-St.Georg
Am 17. Juni 2. Vorstandssitzung in Lübeck (Zeit und Ort
noch offen)
Am 22. Oktober 3. Vorstandssitzung in Esterwegen (Zeit
und Ort noch offen)

DFV- Orts- und Kreisvereinigungen

Kiel: DFV- und IBKA-Mitglieder treffen sich als „Atheistische
Gruppe“ jeweils am ersten und dritten Dienstag im Monat je-
weils um 20.00 Uhr in der Friedenswerkstatt Exerzierplatz 19.

Hamburg

Am 30. Januar Kranzniederlegung am Ehrenhain auf dem
Friedhof Ohlsdorf (Uhrzeit noch offen) in Erinnerung an
den 30.1.1933 (Faschistische Machtergreifung)

Neustrelitz

Mitglieder und Freunde der Gruppe Neustrelitz werden per-
sönlich informiert und betreut. Infos: Dr. Elli Marie Simon
(Tel.03981/44 32 05)

Lüneburg

Infos: Cornelius Kaal, Stellvertretender Landesvorsitzender,
(Tel. 05823 9551536 oder 01772049867)
Auch Anmeldungen für die Teilnehmerinnen und Teilneh-
mer der Jugendweihe 2017 in Lüneburg möglich

Hinweise auf Kontakte und Veranstaltungen von befreundeten Organisationen im Jahre 2017

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Klapperhof 1, 21033 Hamburg, Tel. 040/7245545
Der nächste Feiertermin ist am 6. Mai 2017 in der Friedrich-
Ebert-Halle in Hamburg-Harburg

Stadtteiltreff AGDAZ

Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Ausländische Zusammenar-
beit e.V.
Cäsar-Klein-Ring 40, 22309 Hamburg-Steilshoop
Mail: info@agdaz.de und WEB: www.agdaz.de

Wohn- und Ferienhaus „Heideruh e.V.“

Ahornweg 45, 21244 Buchholz i.d.Nordheide, OT Seppensen
Tel.04181/8726 – E-Mail:info@heideruh.de
Mehr Infos unter www.heideruh.de

Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) Geschichtswerkstatt e. V.

Es gibt Führungen durch die Dauerausstellung „Zwangsar-
beiter in Hamburg“; Wilhelm-Raabe-Weg 23, Weitere Infos
unter www.willi-bredel-gesellschaft.de

Kuratorium-Gedenkstätte Ernst Thälmann e. V. (GET)

Tarpenbekstr. 66 / Ernst-Thälmann-Platz, 20251 Hamburg,
Tel. 040474184 – www.thaehlmann-gedenkstaette.de

Förderverein der Gedenkstätte-Ernst Thälmann e. V.

Kontakte: Tel. 040 6316260, Mail: etfoerderverein@hotmail.de
de Adresse siehe oben unter Kuratorium

VVN/BdA

Infos zu Veranstaltungen aller Art unter Tel. 040 314254

Ostermärsche

Beteiligung an allen Orten